

Schmuck ha

Tattoo, Piercing, Permanent

Gheimnisvolle Zeichen auf der Haut, Ringe in Nase oder Bauchnabel ... Früher haftete Piercings und Tattoos immer etwas „Schmuddeliges“ an. Heute ist der Schmuck, der unter die Haut geht, für viele Ausdruck eines neuen Körpergefühls und wegen seiner langlebigen Folgen auch weit davon entfernt, ein flüchtiger Modetrend zu sein. Die Entscheidung, den eigenen Körper beispielsweise durch einen Ring im Bauchnabel oder durch ein Tattoo verzieren zu lassen, sollte aber gut überlegt sein. Hier die wichtigsten Techniken hautnah im Überblick:

Piercings: „Piercen“ bedeutet wörtlich „durchbohren“ oder durchlöchern. Und genau das geschieht: Beim Piercing wird nicht nur durch die Haut, sondern auch durch darunter liegendes Gewebe mit einer Hohlnadel gestochen. Anschließend wird ein dünner Plastikschlauch durch den Stichkanal gezogen, durch den dann das Schmuckstück eingesetzt wird. Wer auf ein Piercing nicht verzichten möchte, sollte auf gute Beratung im Vorfeld, erfahrene Piercer und sauberste Arbeitsumgebung Wert legen (siehe Seite 8). Ebenso wichtig ist die Auswahl des Schmuckstückes, denn es kann Allergien auslösen. Als sicherste Metalle für den Erstschmuck gelten Titan und Platin. Die preiswerten Platinmetalle Niob oder Palladium sind nur geeignet, wenn sie kein Kupfer enthalten. Edelmetall-Legierungen wie Gold (ab 14 K.) oder Edelstahl sind nur bedingt einsetzbar, da Blut und Wundsekrete allergieauslösende Metalle sogar aus hochwertigem Edelstahl herauslösen können. Silber, Weißgold, Acryl oder Modeschmuck sind ungeeignet. Ein Piercer sollte auch anatomische Kenntnisse haben. Manche Piercings (z.B. über der Nasenwurzel an den Augenlidern oder auch einige Genital-Piercings) sind extrem riskant, da an diesen Stellen Nervenbahnen verlaufen. Werden sie

verletzt, kann es zu Lähmungen kommen. Andere können im Alltag störend sein. Ein Piercing der Zunge etwa kann beim Sprechen stören oder gar Zähne beschädigen. Wichtig: Sollte sich die gepiercte Stelle entzünden, den Schmuck nicht selbst entfernen, da so die Entzündung im Körper eingeschlossen werden könnte. Am besten sofort zum Hautarzt.

Tätowieren: Beim klassischen Tätowieren werden Farbpigmente mit Hilfe von Nadelstichen in die mittlere der drei Hautschichten, die Lederhaut, gebracht. Dazu wird heute mit elektrischen Tätowiermaschinen gearbeitet, in denen die Nadeln bis zu 3000-mal pro Minute auf- und abschnellen. Je nach Hauttyp sticht man zwischen ein und drei Millimeter tief, so bleibt das tätowierte Motiv dauerhaft. Man sollte wissen, dass die verwendeten Farben Allergien auslösen können. Es lohnt sich, den Tätowierer mit Bedacht auszuwählen. Die hygienischen Bedingungen im Studio müssen stimmen, er sollte sich Zeit nehmen und

Permanent-Make-up: Hier steht der kosmetische Aspekt im Vordergrund. Lippenkonturen, Lidstriche oder Augenbrauen werden kurz unter die Oberhaut tätowiert. So sollen die Konturen nach zwei bis drei Jahren verblassen. Je nach Hauttyp und -zustand halten die hier verwendeten Farben aber auch länger, können in Fettzellen eindringen und über Jahrzehnte sichtbar bleiben. Da sich Kosmetik-Trends ständig ändern, sollte man auch hier nicht aus einer Laune heraus handeln.

Bio-Tattoos: Der Name ist irreführend, denn Bio-Tattoos unterscheiden sich kaum vom klassischen Tattoo und sind auch keine „gesunde“ Variante. Nur die geringere Stichtiefe (Oberhaut) soll diese Tattoos wieder schneller verschwinden lassen. Technik und Risiken sind jedoch die gleichen wie beim Permanent-Make-up. Ein „Bio-Tattoo“ ist also keine Alternative zum klassischen Tattoo.

Wichtig: Minderjährige, die sich piercen oder tätowieren lassen wollen, benötigen die Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten! Wer Medikamente einnehmen muss oder krank ist, sollte zuerst mit seinem Arzt sprechen!

Tattoo-Entfernung: Derzeit werden meist Laser eingesetzt. Der Laser dringt durch die oberste Hautschicht und trifft auf das darunter liegende Tattoo. Dort erzeugt er eine Mikroexplosion, die Farbpigmente des Tattoos zertrümmert und die „Überreste“ von körpereigenen Freßzellen abtransportiert.

Meistens sind mehrere Sitzungen nötig. Laserbehandlungen sollten nur von erfahrenen Medizinern nach umfassender Information über Behandlung und Risiken durchgeführt werden.

Wichtig: Die Krankenkassen übernehmen die Kosten für eine Tattoo-Entfernung nicht!



Beim so genannten „Permanent-Make-up“ werden Lippenkonturen, Augenbrauen oder Lidstriche tätowiert

ausführlich beraten. Nach dem ersten Gespräch sollte man einen weiteren Termin vereinbaren und den Wunsch nochmals kritisch überdenken.

Tattoo & Piercing – keine neue Idee

Schmuck, der unter die Haut geht, ist seit Jahrtausenden in vielen Kulturen anzutreffen. Im Alten Rom war ein Brustwarzen-Piercing als Schmuck oder Drapierhilfe für die Tunika beliebt, im alten Ägypten symbolisierte ein Bauchnabelpiercing königliche Herkunft. Auch die Tätowierung ist keine Erfindung der Neuzeit. Bereits Ötzi, die berühmte Gletscher-Mumie, trug Tätowierungen.



Früher galten Tätowierungen in vielen Kulturkreisen als Stammeszeichen oder hatten religiöse Hintergründe.

utnah

-Make-up



Tattoo oder Piercing – nicht nur eine Ansichtssache. Bevor man sich dazu entschließt, sollte man sich genau informieren



Körperschmuck ist für immer mehr Menschen Symbol eines neuen Körpergefühls



Durch die Seefahrer fanden Tattoos ihren Weg nach Europa. Es entwickelten sich neue Stilrichtungen und Motive.



Tattoos – auch als Erkennungszeichen von Geheimbünden beliebt, um die lebenslange Zugehörigkeit zu unterstreichen.



Heute sind Tattoos zumeist Schmuck. Die Unvergänglichkeit der Hautbilder ist dabei ein Teil der Faszination.